

# Promovieren als Lehrer

Beitrag von „Fred1“ vom 28. April 2015 14:31

[Zitat von neleabels](#)

selbst wenn ich nichts von dem universitären didaktischen Geplappere halte.

Ich glaube (und hoffe), dass sich da in den letzten Jahren einiges getan hat. Ich weiß ja nicht, wie weit die universitäre Ausbildung bei dir zurückliegt, aber heutzutage wird schon versucht, möglichst praxisnah zu arbeiten. Natürlich stehen sich theoretischer Anspruch und praktische Umsetzungsmöglichkeit mitunter fast unvereinbar gegenüber (insbesondere, wenn ein Lehrer relativ festgefahren und Neuem gegenüber nicht so offen ist - und Neues ist ja nicht immer unbedingt besser oder schlechter, sondern manchmal eben schlichtweg neu). Damit wird man leben müssen, weil es doch auch einfach unterschiedliche Lehr- und Lerntypen gibt und nicht jeder didaktische Zugang für jeden passend ist.

Einfach nur geplappert wird heutzutage also bestenfalls nicht, sondern es soll eine theoretische Basis geschaffen werden, auf die die Studierenden in Praktika/Praxissemester und später im Referendariat dann aufbauen können sollen.

Ich halte das auch nicht für sinnlos, weil man so einigermaßen objektive Vorschläge hat, wie man Unterricht gestalten etc. kann - das könnte einem helfen, seinen eigenen Unterricht einmal selbst kritisch zu hinterfragen. Und das sollte imho jeder irgendwann mal tun.

Ich glaube, dieses Geplappere, wenn es das heute noch gibt, kommt dann auch eher von den gescheiterten Praktikern, die aus der Not heraus Fachdidaktiker geworden sind - von daher bin ich mit dir ganz auf einer Linie, wenn es darum geht, dass diese Menschen als Didaktiker nichts an der Uni verloren haben.